

Édouard Manet

Blick auf die Weltausstellung

1867

108 x 196,5 cm, Öl auf Leinwand

Oslo, Nationalgalerie

(Reproduktion)

Édouard Manet ist neben Gerhard Richter wohl einer der bekanntesten Künstler, der auf der documenta 12 vertreten ist. Viele Besucher werden sich daher auf die Suche nach dem berühmten Werk „Blick auf die Weltausstellung“ machen. Findet man es, so werden alle Erwartungen des Besuchers gebrochen: Es handelt sich um eine Postkarte, wie man sie in einem Museumsshop kaufen kann. Diese Postkarte befindet sich in einem etwas abgelegenen Raum in der Neuen Galerie in einer Vitrine. Wäre nicht die Tafel mit den Werkdaten neben der Vitrine befestigt, würde man nicht glauben können, dass es sich hier um die im Katalog versprochene Reproduktion handelt.

Manet begann mit dem Gemälde kurz nach der Eröffnung der Weltausstellung. Im Vordergrund ist ein regelrechtes Typenpanorama dargestellt: Es sind Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zu sehen, die auf dem Parkweg entlang promenieren, spielende Kinder, eine Reiterin im Vordergrund und ein Gärtner, der die Blumenbeete bewässert. Diese ruhige Parkszenerie steht im Gegensatz zu dem regen Getümmel auf der Weltausstellung, die im Hintergrund zu sehen ist. Menschenmassen strömen über die Pont de l'Alma zu dem Ausstellungsgelände auf dem Champ de Mars. Man erkennt den ovalen Palais de l'Exposition, den mit Elektrizität betriebenen französischen Leuchtturm und sein englisches Pendant. Das Ausstellungsgelände wird von dem Ballon Nadars überflogen.

Der Blick über die Weltausstellung geht von einem „Nichtort“ aus, die Weltausstellung befindet sich im Hintergrund. Dies kann man durchaus als einen ironischen Blick verstehen: Manet war zu dieser Ausstellung nicht zugelassen worden. Die Weltausstellung hatte zum Ziel, die Repression und Zensur des Zweiten Kaiserreiches hinter einer Maske des technischen Fortschritts verschwinden zu lassen. Eine Jury, die vom Staatsminister präsiert wurde und aus anerkannten Künstlern, die alle schon erfolgreich im Salon ausgestellt hatten, entschied über die Teilnahme der Künstler. Manet, der spätestens seit der Ausstellung der „Olympia“ auf dem Salon von 1865 einen Ruf als „Skandalkünstler“ hatte, wurde ebenso wie Courbet von dieser Ausstellung, auf der das Interesse der Weltöffentlichkeit ruhte, ausgeschlossen. Beide eröffneten zeitgleich eine Sonderausstellung um ihre Werke auszustellen, was einer ausstellungsgeschichtlichen Sensation gleichkam.

In der Vitrine auf der documenta ist die Geschichte des Ausstellungswesens dargestellt. Neben der Postkarte von Manets „Weltausstellung“ befindet sich eine weitere Postkarte. Auf dieser ist die Enthüllung des Friedrichdenkmals vor dem Fridericianum von Johann Heinrich Tischbein d. Ä. zu sehen. Es verweist damit nicht nur auf die Geschichte Kassels, sondern auch auf die Historie des ersten Museums Europas, in dem nun seit 1955 alle fünf Jahre die documenta stattfindet. In der Vitrine ist noch ein leerer Platz, als sei er für die Postkarte reserviert, die die Geschichte der documenta repräsentieren wird.

(Sabine Koßmann)